

Der arabische Frühling

KAS-SAIIA ALUMNI DISKUTIEREN ÜBER DIE UMRÜCHE IM NAHEN OSTEN UND NORDAFRIKA

14. November 2011, Holiday Inn, Johannesburg

Der arabische Frühling hält die Welt seit Dezember 2010 im Atem. Bislang haben die Aufstände im Nahen Osten und Nordafrika zu Regimenumstürzen in Tunesien und Ägypten geführt. In Libyen hat nach dem Tod von Muammar al-Gaddafi der Nationale Übergangsrat die politische Macht übernommen. Das fünfte „KAS-SAIIA Alumni Dinner“ wurde zum Anlass genommen, die Umbrüche in der arabischen Welt zu diskutieren.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung lädt seit 2007 jährlich zu einem „Alumni Dinner“ ein, um den Kontakt zu ehemaligen KAS-SAIIA-Stipendiaten zu pflegen. Seit 1997 fördert die Stiftung zusammen mit dem South African Institut of International Affairs (SAIIA) herausragende Studenten und ermöglicht ihnen ein Masterstudium an der Witwatersrand-Universität in Verbindung mit einem Praktikantenprogramm bei SAIIA.

Zusätzlich zu den KAS-SAIIA Stipendiaten nahmen weitere KAS Stipendiaten an der Abendveranstaltung teil. Einer davon war der Autor McIntosh Polela, der gerade sein erstes Buch „My Father, My Monster“ herausgegeben hat, welches in Südafrika auf großes Interesse und Resonanz gestoßen ist. Die anderen Teilnehmer des Alumni Dinners nutzten die Gelegenheit um mehr über die Hintergründe des Buches zu erfahren.

Ein großer Gewinn für das Treffen der KAS-SAIIA-Stipendiaten und -Alumni war die Möglichkeit, auch einiges über die deutsche Sichtweise auf den arabischen Frühling zu erfahren. Im Rahmen seines Besuchs in Südafrika und Zimbabwe präsentierte der

ehemalige Bundestagsabgeordnete und Staatssekretär aus dem Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Klaus-Jürgen Hedrich, die deutsche und europäische Perspektive auf die Ereignisse. Klaus-Jürgen Hedrich verstand es die verschiedenen Gründe der Aufstände und Regimenumbrüche näher zu beleuchten und verknüpfte diese mit anderen aktuellen globalpolitischen Fragen und Herausforderungen.

Na'eem Jeenah, Direktor des in Johannesburg angesiedelten Afro Middle East Center, nutzte die Gelegenheit um die südafrikanische und AU Position den Alumni näher zu bringen. Laut Na'eem Jeenah hat die AU trotz interessanter Initiativen immer noch das Problem von mangelnden Unterstützung der Mitglieder, womit die AU nicht auf die Gewaltausbrüche in Libyen reagieren konnte.

Beide Referenten reflektierten die Heterogenität der verschiedenen Akteure. Gerade die islamischen Parteien, die durch die Aufstände und Umbrüche an politischem Gewicht gewonnen haben, werden oftmals von Beobachtern als eine Einheit betrachtet, wobei ihnen verschiedene Ideologien zu Grunde liegen. Heiß diskutiert wurde die Frage, ob die Türkei mit der Verankerung des Laizismus in der Verfassung, ein Model für die Länder der arabischen Welt sein könnte.

Eine der wichtigsten Fragen bleibt allerdings, wie verschiedene Akteure in den neuen Regierungen eingebunden werden können. Jedes Land ist dabei so unterschiedlich von seinen Voraussetzungen

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

AUSLANDSBÜRO SÜDAFRIKA
JENNIFER SCHUSTER

und Gegebenheiten, dass keine allgemeine Roadmap zum tragen kommen wird, sondern auf individuelle Lösungen gesetzt werden muss.

November 2011

www.kas.de

Weiterhin blieb es offen, welche Implikationen die Resolution 1973 und der NATO Einsatz zum Schutz der Zivilgesellschaft in Libyen langfristig für die internationale Gemeinschaft und zukünftige Konfliktherde haben wird. Bereits heute kann man das Zögern des UN Sicherheitsrates im Fall von den Gewaltausschreitungen in Syrien beobachten.

Auch wenn der sogenannte arabische Frühling erst vor elf Monaten begann war eine abendliche Diskussionsrunde viel zu kurz um alle Facetten ausreichend zu diskutieren. Weswegen das gemeinsame Abendessen nicht nur für einen intensiven Austausch zwischen KAS und den Altstipendiaten genutzt wurde, sondern auch um die Debatte weiterzuführen.